

# ZISTERZIENSER KLOSTER STIEPEL



Jahrgang 24 / Ausgabe 239

# Klosternachrichten September/Oktober/November 2015

# Inhalt

Familienkatechese	3
Predigt von Generalabt MG. Lepori OCist	4
Aus dem Kloster	6
Der Klapperstorch hatte es eilig!	7
Geistlicher Impuls	8
Buchrezension	9
Kunst aus dem Kloster	10
Aus der Homepage	14
Stiepeler Mauer	17
Pressespiegel	18
Musik aus dem Kloster	22
Termintafel	23



# Liebe Freunde unseres

Zisterzienserklosters!

Am Freitag, dem 4. September 2015, hatte unser Kloster allerhöchsten Besuch: Erzbischof Dr. Nikola Eterovic, Apostolischer Nuntius in der Bundesrepublik Deutschland, kam zusammen mit unserem Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck, um mit den Mönchen die Vesper zu beten.

Wir waren vollzählig und empfingen den Vertreter des Heiligen Vaters mit vollem Glockengeläut am Kirchenportal. Klosterführung, Abendessen, Gespräch mit den Mönchen – alles war gut organisiert. Eterovic hatte erfahren, dass wir am Abend die Jugendvigil hielten und sich daraufhin entschlossen die jungen Menschen zu begrüßen. Wir hatten Glück, denn drei Busse mit Jugendlichen aus Essen waren da!!! Sowohl der Nuntius als auch unser Bischof waren freudig über-

rascht, so viele junge Christen versammelt zu sehen.

Ich bin der Meinung, dass die Arbeit mit der jungen Generation bei uns Seelsorgern höchste Priorität haben sollte, denn die Jugend ist die Zukunft der Kirche. Messdienerausbildung, Firm- und Familienkatechese, Jugendgottesdienste müssen bestens vorbereitet werden. Wir dürfen die Möglichkeiten nicht verpassen, das Reich Gottes zu verkünden.

# Dankgottesdienst zur gelungenen Kirchenrenovierung

P. Andreas hatte für den 30. August einen Gottesdienst angesetzt, in dem er sich bei allen an der Renovierung Beteiligten herzlichst bedankte: dem Kirchenvorstand, Pfarrgemeinderat, Architekten, den Handwerkern, Sponsoren, Mönchen und bei allen, die in irgendeiner Weise an der Verschönerung der Kirche mitgewirkt haben.



Am Ende der Feier bedankte ich mich bei Herrn Pfarrer P. Andreas, der den Mut aufwies, die Kirche in größerem Umfang zu restaurieren, als anfänglich geplant war. Mit viel Geduld hatte er viele Kirchenvorstandssitzungen geleitet und dabei eine große Ausdauer und Zähigkeit bewiesen. Architekt Martin Beilmann zeigte sich mit dem Ergebnis zufrieden und betonte die gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten.



P. Pirmin, Architekt Martin Beilmann und P. Andreas freuen sich über die gelungene Innenrenovierung!

Dem Stifterehepaar Anneliese und Werner Deschauer aus Bochum ist der christliche Glaube ein Anliegen und so halfen die beiden Unternehmer bereits mehrere Male in der Vergangenheit bei der Sanierung von Kirchen in ihrer thüringschen Heimat. Als sie erfuhren, dass die Wallfahrtskirche St. Marien in Stiepel zum Jubiläum einen neuen Anstrich erhalten sollte, zeigten sie sich außergewöhnlich großzügig und stifteten zudem neue Kirchenbänke.



Dank an Stifterin Anneliese Deschauer



Schlicht und doch elegant: Die Wallfahrtskirche von der Empore aus.

Die Kirchenbänke und die Stelen für die Kerzen beim Gnadenbild bilden jetzt ein Gesamtkonzept. Beide wurden von P. Raphael Statt entworfen, der auch zur Feier gekommen war.

Dass die Innenrestaurierung so reibungslos verlief, verdanken wir in besonderer Weise Herrn Winfried König, der vom Kirchenvorstand beauftragt wurde, immer



Ein besonderer Dank gilt Winfried König.

wieder Angebote einzuholen, die verschiedenen Arbeiten zu überwachen und stets im Kontakt mit dem Architekten und den Handwerkern zu bleiben. Für sein Engagement und seine Umsicht gebührt ihm ein besonderer Dank. Herr König wurde vor kurzem 65 Jahre

alt—wir gratulieren von ganzem Herzen!

### Handwerkerwallfahrt

Am 13. September fand in Stiepel erstmals eine Handwerkerwallfahrt statt. Sie stand im Zeichen der Deutschen Wiedervereinigung und so verbanden wir die Wallfahrt mit der Einweihung der "Stiepeler Mauer", einem Kunstwerk und Denkmal das an die Deutsche Einheit vor 25 Jahren erinnert. Leider war unser Herr Abt Maximilian erkrankt, so dass ich selbst der Feierlichkeit vorstehen durfte. Und es wurde richtig schön: Unsere Kirche war viel zu klein die Gläubigen aufzunehmen und so übertrugen wir den Gottesdienst live ins Pfarrheim auf die große Leinwand. Die Wetterprognosen hatten Regen angekündigt und bei uns scheinte die Sonne. Unter Akkordeonklängen enthülten Architekt und das Stifterehepaar die "Stiepeler Mauer".

Viel Freude beim Lesen, herzlichst Ihr P. Pirmin

Prior P. Pirmin Holzschuh OCist

# FAMILIENKATECHESE mit P. Pirmin Holzschuh OCist



# 10. Gebot: "Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hab und Gut"

(Ex 20,1-17)

Das letzte Gebot bezieht sich noch einmal auf den Ethos des Maßhaltens! Diese besondere Tugend will uns erneut auffordern, mit dem, was wir bereits besitzen und zwar in jeder Hinsicht, zufrieden zu sein. Jedes Streben nach MEHR wird unserer Persönlichkeit Schaden zufügen. Letztendlich beginnt sämtliches haben-wollen zunächst in unseren Gedanken, sprich in unserem Herzen. Mit diesem Hungern nach mehr versuchen wir oft, andere Defizite unseres Seins zu kompensieren.

Hab und Gut, um das man den Eigentümer beneiden kann, bezieht sich zunächst auf materielle Güter wie Vermögen, Haus- und Grundbesitz, Schmuck, Kleidung, Autos, Reisen etc.

Angesprochen sind auch **persönliche Güter**. Zu diesen persönlichen Fähigkeiten, die oft Missgunst auslösen gehören z.B. hohe Intelligenz und/ oder außergewöhnliche Talente, besondere Begabungen, charismatische Ausstrahlung, Aussehen. außergewöhnliche sportliche Befähigung, etc.

Auch sog. **soziale Güter**, die man bei seinem Nächsten wahrnimmt, können ungesundes Verlangen auslösen. Gemeint sind beispielsweise Ruhm, Erfolg, Auszeichnung (Karriere / Beförderung), hohes Ansehen im gesellschaftlichen Umfeld. Häufig ein persönlicher Status, den man selber anstrebte, aber nicht erreichen konnte.

Jesus weist uns in der Perikope Mt 6,19-34 auf die falsche und die rechte Sorge hin und empfiehlt, von den Vögeln des Himmels und den Lilien auf dem Feld zu lernen (vgl. Mt. 26-28). Im Glauben, der Hoffnung und der Liebe beginnt das Reich Gottes.

Ungesundes Verlangen sollten wir immer wieder überprüfen sowie versuchen, es zu korrigieren und nach den wahren Werten und Schätzen unseres Menschseins streben. Ein sich-darüber-bewusst-sein , dass unsere Existenz nicht nur aus Körper sondern vorrangig aus Geist besteht, sollte unser Streben darauf ausrichten, diesen mit der richtigen Nahrung zu sättigen. Die Worte Gottes, die nichts anderes sind als "gelebte Liebe", können uns erfüllen und immer größeren Seelenfrieden in uns auslösen.

Materieller Besitz, Geld, Erfolg, Genuss werden eine

immer mehr untergeordnete Rolle im Leben spielen und somit vor Neid, Leid und Kummer bewahren.

Im Kapitel 31 der Regel des hl. Benedikt heißt es: ...der Cellerar (Verwalter) des Klosters sei **nicht maßlos** im essen, nicht überheblich, nicht stürmisch, nicht verletzend, nicht umständlich und **nicht verschwenderisch**. ... er sei weder der **Habgier** noch der **Verschwendung ergeben**. ...sondern **tue alles mit Maß** ...

Diese Unzufriedenheit, etwas haben zu wollen, das uns vom Schicksal nicht vergönnt ist, also vermeintlich benachteiligt zu sein, löst hohen Frust, Traurigkeit, Kummer und Missmut aus. Grundsätzlich ist der Vergleich mit dem ANDEREN ungesund! Man sollte nicht auf das schauen, was man NICHT besitzt, sondern auf das, was einem schon alles geschenkt wurde.

"Neid und Ärger verkürzen das Leben, / Kummer macht vorzeitig alt." wusste schon der Prophet ca. 180 v. Chr. (Jes Sir 30,24). Im Jakobusbrief werden wir auf die fatalen Folgen eines verbitterten Menschen hingewiesen: "Wo nämlich Eifersucht und Ehrgeiz herrschen, da gibt es Unordnung und böse Taten jeder Art." (Jak 3,16)

### Was können wir tun?

Im Gebet den HERRN um Hilfe bitten.

Uns bemühen, unsere Herzenshaltung zu ändern; lernen, Großmütigkeit zu zeigen; sich für andere mitfreuen; Bescheidenheit üben und dankbar sein, für alles Gute in unserem Leben.

Wertvoller als alle materiellen und sonstige weltlichen Güter ist das Streben nach dem wahren Schatz in unserem Herzen.

Wenn wir unsere Gesinnung ändern, uns als Christen auf den Weg machen und lernen, Jesus wirklich zu verstehen, sprich IHM nachzueifern, werden sich viele Dinge und Wünsche in unserem Leben relativieren.

Nächstenliebe im Alltag leben, unser eigenes Herz öffnen, auf den Anderen rücksichtsvoll schauen, Dank erfüllt auf unser eigenes Leben blicken und fruchtbar sein für unsere Mitmenschen, wird uns zu immer größerer Zu-frieden-heit und innerer Ruhe führen.

Und wenn ich meine ganz Habe verschenkte / und wenn ich meinen Leib dem Feuer übergebe, / hätte aber die LIEBE nicht, / nützte es mir nichts. (Kor 13,3)

Barbara Hause



# Predigt vom Generalabt Mauro-Giuseppe Lepori OCist

zum Hochfest der Unbefleckten Empfängnis am **8.12**.2014

8.12.2014 Lukas - Evangelium 1,26-38

"Alle reden wir davon, dass uns die Gnade abgeht; doch gerechter wäre es vielleicht, würde die Gnade selber klagen, dass ihr manche Menschen abgehen."

(Hl. Bernhard, De div. 17)

Dieser Satz des heiligen Bernhard ist eine gute Einführung in den Sinn des Geheimnisses, das

wir heute in der Jungfrau Maria betrachten

Wenn Maria die Gnade gefehlt nicht hat - sie ist ja voll der Gnade - dann hat das den Grund auch darin, dass sie der Gnade nicht hat. gefehlt Der Engel Gabriel strahlt vor Freude; das können

wir dem heuti-

gen Evangeli-

um

entneh-

men. Er ist wie ein Kind, das zu seiner Mutter eilt, um ihr ein schönes Erlebnis zu erzählen, jubelnd und lobpreisend. Gabriel gibt der Freude über die Gnade Ausdruck, die Freude über eine Gnade, die nicht klagen muss.

Gnade ist unentgeltliche Liebe Gottes, unentgeltliche Selbstmitteilung Gottes. Etwas Unentgeltliches klagt nicht darüber, nichts zurückzuerhalten. Das Unentgeltliche beklagt sich, wenn es nicht aufgenommen, nicht angenommen wird. Die Gnade klagt darüber, sich nicht umsonst geben zu können; ihre Freude besteht darin, bedingungslos aufgenommen zu werden.

"Alle reden wir davon, dass uns die Gnade abgeht." Hinter dieser Klage steckt vor allem unsere irrtümliche Vorstellung von dem, was Gnade ist. Man darf sich nur dann beklagen, wenn einem etwas geschuldet wird. Wenn mir mein Arbeitgeber den Lohn nicht gibt, habe ich das Recht zu klagen, denn der Lohn wird mir geschuldet, weil ich gearbeitet habe. Die Gnade aber wird uns nicht geschuldet.

Mit der Ursünde hat der Mensch den Sinn für das Unentgeltliche weitgehend verloren.

**E**r hat sich verstrickt in der Logik des Verdienens, des Rechnens, des Messens, auch und ge-

rade in seiner Beziehung zu Gott. Diese Logik entstellt die Gnade. Wenn ich ein Weihnachtsgeschenk bekomme und mein Portemonnaie aus der Tasche ziehe, um es zu bezahlen, ist es kein Geschenk mehr. Es wird wieder zu dem Gegenstand, der es im Geschäft war, wo es ja schon gekauft worden ist.

Wir behandeln Gott fast immer so, wenn er uns etwas gibt. Wir reduzieren seine Gaben zu einer Ware, entweder weil wir meinen, sie mit dieser oder jener Anstrengung verdient zu haben, oder weil wir ganz einfach übersehen, dass wir sie aus seiner Hand geschenkt bekommen.

2. Ein Geschenk bleibt ein Geschenk, wenn ich den Geber nicht vergesse. Der schöne Ring, den die Großmutter vom Großvater erhalten hat, hat einen unschätzbaren Wert. Die Großmutter erinnert sich, dass sie dieses Geschenk vor sechzig Jahren vom Großvater zur Verlobung erhalten hat. Nach ihrem Tod aber ist dieser Ring für die Erben nicht mehr ein Geschenk. Er ist ein Erbstück, das man schätzt, weil man es dem Antiquar verkaufen kann.

Die Gnade ist auch ein Geschenk das Geschenk par excellence. Die Unentgeltlichkeit jedoch bleibt nur gewahrt, wenn ich Gott, den Ursprung dieses Geschenkes, nicht vergesse. Wir können hier viel von Maria lernen. Sie wollte



nie selber der Ursprung der Gnade sein, die sie seit ihrer Empfängnis ohne Erbschuld erfüllte. Der Engel verkündet ihr, dass sie die Mutter des Messias, des Sohnes Gottes sein wird. Sie fragt nicht: "Was muss ich tun?", sondern: "Wie soll das geschehen?" Und am Ende des Gesprächs sagt sie nicht zu Gabriel: "Ich bin die Magd des Herrn, ich werde tun, was du sagst", sondern "Mir geschehe, wie du es gesagt hast."

Die passive Form der Worte Marias drücken etwas ganz Wesentliches aus: Maria vergisst nie, dass ein anderer wirkt, handelt, gibt. Die Gnade Gottes behält ihre Frische, ihre Lebendigkeit, wenn man nicht vergisst, dass sie immer Gnade Gottes ist und bleibt, ein unentgeltliches Geschenk eines anderen.

Wir klagen oft über die geringe Wirkung der Gnade Gottes in uns, weil wir von Anfang an, sofort vergessen, dass sie von Gott kommt. Entweder fangen wir an uns zu fragen, wie wir die Kraft aufbringen, sie anzunehmen, oder wir meinen selber bewerkstelligen zu können, was die Gnade bewirkt.

Die Gnade bleibt Gnade, wenn unser "Ja" sie in uns wirken lässt, wenn wir uns ihr überlassen im Vertrauen auf Gott, in der Dankbarkeit und im Lobgesang des Magnificat der Jungfrau Maria; vor allem, wenn unser Blick, wie

derjenige Marias, liebevoll auf **DEN** gerichtet bleibt, der die **Quelle aller Gnaden** ist.

Um die Gnade Gottes nicht zu verlieren, müssen wir im Lichtstrahl der Liebe Gottes bleiben, müssen wir in Beziehung mit Gott bleiben.

Taufe und sakramentale Lossprechung versetzen uns in den Stand der Gnade Gottes nicht so sehr, weil sie unsere Seele gründlich reinwaschen, sondern weil diese Sakramente in uns die Sohnesbeziehung zum Vater wieder herstellen. Das ist es, was wir von der makellosen Jungfrau lernen müssen. Wir können ihre von Erbschuld freie Empfängnis nicht nachahmen. Aber vom schuldfreien Leben dieser Frau können wir lernen, unser eigenes Verhältnis zur Gnade Gottes, unsere Beziehung zu Gott zu leben; ER macht uns frei von Schuld durch sein Verzeihen, unter den Strahlen seiner Liebe.

**3. M**aria lehrt uns hauptsächlich die Gnade anzunehmen. Sie lehrt uns, dass die Gnade, die unentgeltliche Gnade kein Maß kennt und deshalb ohne Maß, ohne Berechnung angenommen werden will. Wie aber kann sich der Mensch aus seiner Verstrickung in das Messen lösen?

Unsere Zeit ist bemessen, unsere Kräfte sind begrenzt, unsere Güter werden bewertet. Nur etwas im Menschen ist nicht abgemessen: er selber. Das tiefste Ich des Menschen kann nicht gemessen, kann nicht bewertet werden. Jesus sagte selber: "Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sein Leben einbüßt? Um welchen Preis kann ein Mensch sein Leben zurückkaufen?" (Mt 16,26)

Alles in der Erfahrung des Menschen ist abgemessen, außer er selber, sein Ich, die Seele. Die Gnade dankbar, ohne zu berechnen annehmen, heißt somit, sie annehmen in der Selbsthingabe.

"Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast."

Die Jungfrau Maria lehrt uns zu sagen: "Hier bin ich, hier ist mein Ich, hier ist meine Person." Nicht nur: Hier ist mein Körper, meine Intelligenz, meine Zeit, mein Besitz, usw. Sondern: Hier bin ich selbst. Und das ist alles. Dann können die Gnade des Heiligen Geistes und die Gegenwart Christi unsere Begrenztheit verwandeln und weit aufmachen im Lobgesang der Gnade Gottes des Vaters.

Amen.





# Jugendvigil



Sehr gute Prediger bei den Jugendvigilfeiern in Stiepel: Fritz May, Thorben Pollmann, Meinolf Wacker und P. Placidus Beilicke. Zur Juvi im September kamen 3 Busse mit Firmlingen aus Essen. Rekord!



Neue Fahnen zum Jubiläumsjahr



Nach einem Vierteljahrhundert kommen die ersten Sanierungsarbeiten: Das Flachdach über dem Kreuzgang wurde undicht.



P. Bonifatius besucht regelmäßig seine Tante Sr. M. Theresia im Karmel in Witten.

# Der Klapperstorch hatte es eilig!

Bis zu meinem siebten Lebensiahr wohnte meine Familie im Schulhaus, da meine Mutter Lehrerin war. Neben unserer Wohnung gab es noch eine zweite Wohnung, in der die Schulwartin mit ihrer Familie wohnte.

Alle ein bis zwei Jahre war bei dieser Familie immer Nachwuchs angesagt. Im Sommer 1965 war es wieder soweit: unsere Nachbarin war in anderen Umständen, sie wartete immer bis auf die letzte Minute, um die Rettung zu verständigen und ins Krankenhaus zu fahren. Eines Nachts klopfte es heftig an unserem Schlafzimmerfenster; meine Mutter öffnete schlaftrunken das Fenster, um zu gucken wer da so einen Lärm macht. Es war die älteste Tochter unsere Nachbarin, die ganz aufgeregt zu meiner Mutter sagte: "Frau Lehrerin, kommen Sie schnell - die Mama bekommt ein Buzerl!"

Meine Mutter antwortete dem Mädchen: "Geh hinüber zur Mama, ich komme gleich nach." Sie zog sich nur rasch einen Morgenmantel über und eilte hinüber. Die werdende Mutter lag mit schmerzverzehrtem Gesicht im Bett, weil die Wehen in immer kürzeren Abständen kamen und es dauerte nicht lange und ein gesunder Junge erblickte das Licht der Welt.

Jetzt folgte aber der schwierigere Teil: Das Neugeborene musste abgenabelt werden - guter Rat war teuer. Eine Freundin meiner Mutter war gerade zu Besuch - sie war von Beruf Krankenschwester und schlief bei uns im Wohnzimmer auf der Couch. Meine Mutter sagte zur Nachbarin: "Ich komme gleich" und eilte in unsere Wohnung. Sie rüttelte und schüttelte ihre Freundin und schrie sie an: "Friedl, Friedl, wach auf" - aber diese rührte sich nicht und schlief seelenruhig weiter.



Irgendwie erinnerte sich meine Mutter, dass man zum Abnabeln eines Kindes die Nabelschnur abbinden und dann durchtrennen muss.

Wo in aller Eile jetzt eine Schere und Etwas zum Abbinden finden? Sie wurde immer nervöser: dann kam ihr der Gedanke, ihre Handarbeitssachen zu durchsuchen, und da fand sie alles, was sie brauchte. Schnurstracks eilte sie zur Wöchnerin, die schon ungeduldig auf sie wartete. Mit zittrigen Händen und schweißgebadet band meine Mutter die Nabelschnur und ab und trennte sie mit ihrer Handarbeitsschere durch. Das Werk war vollbracht. Ihr viel ein Stein vom Herzen. Mittlerweile war auch schon der Rettungswa-



gen mit dem Notarzt zur Stelle, die der werdende Vater in der Zwischenzeit verständigt hatte. Der Notarzt lobte meine Mutter und meinte. "Sie haben das Kind professionell abgenabelt - meine Hochachtung!"

Mutter und Kind kamen zur Kontrolle ins Krankenhaus und meine Mutter konnte sich jetzt endlich von der turbulenten Nacht erholen.

Zwei Jahre später war es wieder soweit und unsere Nachbarin war in anderen Umständen. Dieses Mal drängte meine Mutter, dass sie rechtzeitig ins Krankenhaus gehen solle und dort ihr Kind zur Welt bringe. Diese befolgte den Rat meiner Mutter und brachte im Krankenhaus ein gesundes Mädchen zur Welt. Aus Dankbarkeit wurde meine Mutter Taufpatin, und das Baby bekam ihren

P. Florian Winkelhofer OCist



# Aus unserer Klosterküche

Grammelknödel



Zutaten 1/2 2

mehlige Erdäpfel (gekocht!)

20 dag Eßl. 1 Fülle:

feiner Weißstaub (griffig!) Grieß

Grammeln..... kg (= ausgelassener, kross gebratener Schweinerückenspeck) Petersilie, Salz, Pfeffer

- Erdäpfel kochen, schälen, passieren dann rasch heiße Masse mit o.g. Zutaten vermischen und versuchen, einen 'mittelfesten' Teig entstehen zu lassen.
- Nun freut sich alles, zu einer Rolle geformt zu werden.

1/2

- ... gleichmäßige Stücke schneiden,
- Scheiben möchten zu Schüsselchen geformt +
- mit Spezialfülle versorgt werden
- Jetzt wartet der Salzwassertopf darauf, die zusammengeschlagenen Kugeln ca. 20. Mín. köcheln zu lassen.

Österreichische Spezialität zubereiten 🖚 würzen, Petersilie hinein ...



Empfehle dazu Sauerkraut oder grünen Salat! Ihr P. Florian!



# Gebetsanliegen des Papstes für 2015

# Monat September

Allen Jugendlichen stehe der Zugang zu Bildung und Arbeit offen.

Für die Katechisten:

Ihr Leben bezeuge, was sie zu glauben lehren.



# Monat Oktober

Menschenhandel,

die moderne Form von Sklavenhaltung, möge entschieden verboten werden.

Die christlichen Gemeinden Asiens

mögen das Evangelium den Vielen verkünden, die noch immer darauf warten.

Papst Franziskus hat ein "Heiliges Jahr" angekündigt.

Das sogenannte "Jubiläum der Barmherzigkeit" soll vom 8. Dezember 2015 bis zum 20. November 2016 dauern.

Der Papst wünscht sich, dass das Heilige Jahr eine neue Etappe auf dem Weg der Kirche sei, das Evangelium der Barmherzigkeit allen Menschen zu bringen.

Das letzte Heilige Jahr hatte Johannes Paul II. im Jahr 2000 ausgerufen. Damals waren insgesamt rund 25 Millionen Pilger und Touristen nach Rom gekommen.

Während eines Heiligen Jahres sind Katholiken aufgerufen, nach Rom zu pilgern und in den dortigen Hauptkirchen Gottesdienst zu feiern und zu beten.

Das Ziel ist, eine Stärkung im Glauben zu erfahren.

### **Buchrezension**

### Zeit mit Gott:

# Ein Stundenbuch, Band I & II

- gebunden im Schuber -

Herausgegeben von Franz Josef Bode, Verlag Katholisches Bibelwerk Stuttgart 2005 und 2008

"Als der Hohepriester des Neuen und Ewigen Bundes, Christus Jesus, Menschennatur annahm, hat er in die Verbannung dieser Erde jenen Hymnus mitgebracht, der in den himmlischen Wohnungen durch alle Ewigkeit erklingt. Die gesamte Menschengemeinschaft schart er um sich, um gemeinsam mit ihr diesen göttlichen Lobgesang zu singen. Diese priesterliche Aufgabe setzt er nämlich durch seine Kirche fort; sie lobt den Herrn ohne Unterlass und tritt bei ihm für das Heil der ganzen Welt ein nicht nur in der Feier der Eucharistie, sondern auch in anderen Formen, besonders im Vollzug des Stundengebetes. ... Das Stundengebet ist nach alter christlicher Überlieferung (...) wahrhaft die Stimme der Braut, die zum Bräutigam spricht, ja es ist das Gebet, das Christus vereint mit seinem Leibe an seinen Vater richtet. ... Auch den Laien wird empfohlen, das Stundengebet zu verrichten, sei es mit den Priestern, sei es unter sich oder auch jeder einzelne allein."

Mit diesen Worten beschreibt das II. Vatikanische Konzil das Wesen des Stundengebetes in der Konstitution über die heilige Liturgie "Sacrosanctum Concilium"! Das Stundengebet der Kirche ist – nach Sicht des Konzils - kein alleiniges Standesgebet der Priester. Seit dem II. Vatikanischen Konzil hat sich die Erkenntnis mehr und mehr Bahn gebrochen, dass das Stundengebet



ein Gebet des gesamten Volk Gottes ist. In diesem Sinne wurde schon

seit längerer Zeit neben dem "großen" Stundenbuch - dem römischen Brevier der Priester ein sogenanntes "Kleines Stundenbuch" für die Laien herausgegeben. Vom Osnabrücker Bischof Franz Josef Bode wurde zusammen mit mehreren Autoren - in den Jahren 2005 und 2008 ein Gebetbuch herausgegeben: "Zeit mit Gott. Ein Stundenbuch". Dieses "Stundenbuch" richtet sich besonders an jüngere Menschen, kann daneben aber auch als zusätzliche Ergänzung zum "Kleinen Stundenbuch" verwendet werden. Beide Bände gibt es nun als gebundene Ausgaben im Schuber zu kaufen!

"Zeit mit Gott." Ein Stundenbuch ist in zwei Bände gegliedert: Band I beinhaltet die geprägten Zeiten im Jahreslauf, denen jeweils ein Motto zugeordnet ist: Advents- und Weihnachtszeit (Mensch werden), Fastenzeit (Christ werden), Ostern- und Osterzeit (Jünger werden) und Pfingsten (Gott sendet seinen Heiligen Geist). Während Band I also die geprägten Zeiten beinhaltet, umfasst Band II einen 4-Wochen-Zyklus, die Herren- und Marienfeste, sowie - leider nur eine Auswahl an Festen und Gedenktagen der Heiligen. Daneben ist in diesem Band auch die



Komplet für alle Tage der Woche enthalten, ebenso auch noch zahlreiche Zusatztexte zur Rubrik "Zum Nachdenken", die sich auf die Tage des schon erwähnten 4-Wochen-Zyklus beziehen. Jedem Band ist eine Tafel mit den wiederkehrenden Tagestexten beigelegt. Der Aufbau der Gebete orientiert sich dabei am "klassischen" Stundengebet

der Kirche: Einem Eingangshymnus folgt ein Psalm, ein Schriftwort mit kurzer Fragereflexion und kurzem Impulstext zum Nachdenken, Vater Unser und Gebet

**B**ischof Bode sieht diese Bücher als eine Einladung, Hilfe und Ermutigung, um mit Gott ins Gespräch zu kommen, bei ihm zu verweilen und um mit ihm Zeit zu verbringen:

Das Stundenbuch "Zeit mit Gott" (I und II) möchte helfen, jeden Tag ein Zeitfenster für Gott zu öffnen. Es will helfen, Zeit offen zu lassen, die eine Unterbrechung des Alltags bedeutet, die vielleicht am Morgen das Fenster für den größeren Gott öffnet und am Abend noch einmal einen Rückblick auf den Tag ermöglicht, um darin die Spuren Gottes im eigenen Leben zu entdecken. ...

So kann das Stundenbuch ein hilfreicher Begleiter sein und in einen Rhythmus des Gebetes – verbunden mit unzähligen Menschen auf der ganzen Welt – hineinführen, einen Rhythmus, der mehr und mehr zum Pulsschlag unseres Lebens als Christen wird.

€ 38,00

P. Dr. Bruno Hannöver OCist





# Die Stiepeler Mauer

Ansprache des Architekten Ansgar Rebbelmund nach der Segnung



# Sehr geehrte Damen und Herren, verehrte Festgemeinde!

Was macht die Berliner Mauer in Stiepel? Warum Bochum? Mal ganz ehrlich, haben Sie sich das nicht auch sofort gefragt? Nahezu jeder, dem ich von unserem Projekt erzählt habe, hat diese Frage gestellt. Und wir alle, die wir beteiligt waren . . . haben es auch getan. Aber wenn die Zeit drängt und man keine Antwort findet, hilft nur selektieren. Also auf die Aufgabe konzentrieren und die wichtigen Fragen klären: Was ist das Wesentliche einer Mauer? Und was war das Wesentliche der Berliner Mauer?

Eine Mauer trennt. Sie teilt ein Ganzes in zwei Teile, zwei Seiten. Und wenn sie stark und hoch genug ist und keine Öffnungen hat, verhindert sie jede Durchdringung. Sie entzweit buchstäblich, wird unüberwindbar, steht für Macht und Gewalt, macht Angst.

Richtig, eine Mauer kann auch Schutz bieten, warm halten, hilfreich sein. Sicher.

Die Berliner Mauer war so nicht. Offiziell sollte sie Schutz bieten vor etwaigen Angriffen aus dem Westen

So ist das eben mit den Begründungen für eine Mauer. Die Mauer in Berlin teilte einen Ort, eine Stadt, ein Land, ja eine ganze Nation.

Und sie teilte die Welt in Ost und West. Sie machte den kalten Krieg baulich sichtbar. Sie war Schicksal und Verderben für Viele, viel zu Viele. Keiner hat ernsthaft geglaubt, dass diese Mauer je fallen könnte. Bis es geschah, völlig friedlich und mit einer unglaublichen Begeisterung, die alles und jeden erfasste.

Die Lehre daraus ist genauso einfach wie überwältigend: es ist möglich! In Psalm 18,30 heißt es:

# "Mit meinem Gott überspringe ich Mauern"

Dieser Vers, ausgesucht von Pater Pirmin und seinen Mitbrüdern, stand von Anfang an über unserem Vorhaben und wurde mehr und mehr zum zentralen Thema. Eine selbstbewusste, religiöse Aussage, die zugleich religionsübergreifend ist und Mut macht, die

zum Nachdenken anregt. Denn plötzlich reden wir nicht mehr nur über eine Mauer. Wir reden von Mauern. Vor diesem Hintergrund bleibt die Berliner Mauer nicht mehr nur Mauer, sondern sie wird zum Sinnbild für Überwindung von Teilung und deren Auswirkungen. Das führt unweigerlich zu der Frage: Welche Mauern gibt es, die es zu überwinden gilt? Aktuell. Heute.

Das ist unser Anliegen an Sie und jeden Betrachter. Das ist die Intention unseres Mahnmals: Es soll uns alle anregen, sich genau mit dieser Frage zu beschäftigen, um sich über die aktuellen Mauern in unserer Welt, über Teilung und Ausgrenzung bewusst zu werden. Und es soll einladen, die "Mauern im Kopf" einzureißen und gleichzeitig zu verhindern, dass immer neue entstehen. Immer in dem Bewusstsein: es ist möglich!

Wir tun dies bewusst in einer Zeit, in der man meinen sollte, dass nach dem Fall der Mauer in Berlin die Welt eine bessere geworden sei, Aber ein einziges Foto hat uns in den letzten Tagen schonungslos deutlich gemacht, dass dem nicht so ist. Es kann hier also nicht darum gehen, ein Stück Beton aufzustellen und ein paar Blumen zu pflanzen.. Das wäre zu wenig angesichts der enormen geschichtlichen Bedeutung und auch angesichts des Ortes hier.



Bei der Umsetzung unserer Aufgabe war daher grundsätzliche Prämisse, dass die gestalterische Form und die inhaltliche Aussage einem hohen Anspruch unterliegen und dass sie quasi eins werden müssen, um gemeinsam die Intention zu vermitteln. Dabei sollte und musste der Ausgangspunkt für alle gestalterischen wie auch inhaltlichen Ansätze die Berliner Mauer sein.





zungsstelen transparent und alle Stelen haben unterschiedlich gro-Abstände ße zueinander. Sofort wird klar: die Mauer ist in Auflösung begriffen, die Einzelteile driften auseinander, werden durchlässig und durchsichtig.

Mit meinem Gott überspringe ich Mauern!

Reflektierend auf die Eingangsüberlegungen stehet in der architektonischen Konzeption unsere Mauer auf einem kreisrunden Platz und teilt diesen. Der Kreis symbolisiert ein Ganzes, das in zwei Hälften geteilt wird und bietet Raum für eigene Interpretationen.

Der Verlauf der Mauer entspricht in Bezug auf die Himmelsrichtung exakt dem ursprünglichen am ehemaligen Standort Potsdamer Platz, sodass auch hier eine Ostseite und eine Westseite entsteht. Die unterschiedlichen Bodenbeläge sollen dies verdeutlichen und auch sie lassen eigene Deutungen zu. Sie bestehen aus gefärbtem Beton und sind jeweils in einem Stück gegossen. Sie werden altern und sich verändern, sich entwickeln. Und das werden sie alle unterschiedlich tun. Sie werden Spuren und Risse bekommen, ihre Farbe wird verblassen und es wird sich eine Patina bilden. Das ist so gewollt und hat bereits gut sichtbar begonnen.

Es war uns wichtig, dass die Mauer in ihrer ursprünglichen Dimension erahnbar wird, also steht unser Mauersegment nicht allein, sondern es wird flankiert von drei weiteren. Das Segment allein würde wir eine Stele ohne nennenswerte Breite wirken, die Mauerwirkung ginge verloren. Durch die Vervielfältigung wird aber die tatsächliche Bauweise angedeutet und es wird klar, dass die Mauer erheblich länger war, als hoch. Schier endlos. Dieser Eindruck soll verstärkt werden durch die beidseitige Andeutung einer Fortführung im Boden, die heute leider noch nicht ganz endfertig ist. (Die

# Überwindung ist das zentrale Thema.

Die gläsernen Stelen tragen in großen Lettern und in zwei Sprachen diese Aufschrift. Unmissverständlich und weithin sichtbar. (Fernwirkung)

Und damit wären wir beim inhaltlichen Konzept unserer Mauer: Mauern markieren Grenzen. Sie stehen für Trennung, Abgrenzung und damit zwangsläufig für Kon-



Zeit war eben doch etwas knapp.)

Weil die Berliner Mauer aber gefallen und dies der alles entscheidende Aspekt ist, sind unsere Ergänflikte. Sie können konkreter Ausdruck von Konflikten sein und sind es allzu oft. So wie in Berlin. Sie markieren Konfliktlinien. Fünf solcher Konflikte haben wir ausge-





wählt und als Konfliktlinien auf unsere Wand gebracht. Wir haben Ihnen einen Verlauf und eine Farbe gegeben. (Mittlere Entfernungswirkung)

Weil jede Linie für einen Konflikt steht, haben wir auf jeder Linie entscheidende Fakten zu dem jeweiligen Konflikt in fließendem Text aufgetragen. Neutral formuliert und auf das absolut Wesentliche konzentriert. Aber nur aus der Nähe lesbar. (Nahwirkung)

Ergänzend zu jedem Konflikt haben wir an den Maximalstellen der Linienverläufe passende Zitate von Menschen eingefügt, die sich persönlich für die Überwindung von Konflikten eingesetzt haben. Die Zitate sollen zur Verdeutlichung dienen und zu Vertiefung z.B. durch Recherche im Internet anregen.

Es ist noch viel freier Platz auf unserer Mauer, den es gedanklich zu füllen gilt. Jedem Betrachter werden spontan weitere Konflikte in den Sinn kommen und über die Jahre wird es neue geben, an die heute niemand denkt. Unser Projekt ist also nicht fertig, sondern es fängt heute eigentlich erst richtig an.

Das gilt für die Aufforderung zum Mittun an alle Besucher. Es gilt aber auch für uns, denn wir haben noch einige weitere Ideen, die in der Kürze der Zeit nicht alle realisiert werden können. Es bleibt also spannend und wird sich hoffentlich entwickeln.

Das das alles möglich war ist alles anderer als selbstverständlich und darum ist es an

der Zeit, denen zu danken, die es möglich gemacht haben. Allen voran und besonders herzlich danke ich den Eheleuten Anneliese und Werner Deschauer! Dafür, dass Sie die finanziellen Möglichkeiten geschaffen haben, auch und insbesondere als klar wurde, dass der Rahmen deutlich größer wird, als anfangs von Ihnen gedacht. Ich danke aber ganz besonders für das Vertrauen, das Sie uns allen und mir persönlich entgegen gebracht haben und für die Freiheit, die Sie uns gelassen haben. Auch das ist

nicht selbstverständlich.

Für dieses Vertrauen und diese Freiheit danke ich auch P. Pirmin und seinen Mitbrüdern. Es war ein weiter Weg für Sie von den eigenen Vorstellungen bis zu diesem Ergebnis. An diesem Ergebnis intensiv beteiligt und immer ansprechbare treibende Kraft war Herr Lütke Daldrup. Vielen Dank dafür und dafür, dass wir dabei sein durften.

Entscheidend mitverantwortlich für den langen Weg zwischen ersten Ideen und fertigem Konzept war Michael Jochim mit seinem Team von Simply good. Vielen Dank für Eure Kreativität und euer Engagement, das weit über das wirtschaftlich vertretbare hinausging. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht und ich freue mich auf mehr!

Weil Ideen nur Ideen bleiben, wenn keine da ist, der sie realisiert, gilt es denen zu danken, die die sichtbare Arbeit gemacht haben. Herzlichen Dank an Herrn Pritz und sein Team vom Glashandel Pritz, der unermüdlich das technische Wissen eingebracht hat und mit unglaublicher Akribie die Umsetzung betrieben hat. Ohne sie wären diese Glasstelen nicht möglich gewesen. Herzlichen Dank an Herrn Nowak und seine Firma Glas Nowak dafür, dass sie das Glas hergestellt und zum Selbst-



### Kunst aus dem Kloster



kostenpreis geliefert haben. Herzlichen Dank auch an Herrn Ripkens für die statische Berechnung. Es beruhigt einfach ungemein, wenn man sicher sein kann, dass das Ganze auch stehen bleibt.

Last but not least danke ich meinem Schulfreund Ludger Husmann und seinen Mitarbeitern bei Gala Flor für all das, was wir hier sehen und das nicht aus Glas ist. Ihr habt in kürzester Zeit und in gewohnter Qualität wieder einmal umgesetzt, was wir uns ausgedacht haben, und Ihr habt ganz nebenbei noch einen Gutteil der Klosteranlage auf schön getrimmt. Vielen Dank dafür!

Ach, fragt sich eigentlich immer noch jemand, was die Berliner Mauer in Stiepel macht?

Ich persönlich bin inzwischen fest davon überzeugt, dass sie hier genau richtig ist, und dass sie im Zusammenspiel mit den Glasstelen zur Stiepeler Mauer geworden ist. Ich hoffe sehr, dass es Ihnen genau so geht.

### Vielen Dank!

















# Homepage www.stift-heiligenkreuz.at



Die ersten neuen Studenten treffen ein - Es gibt viele Anmeldungen für das Studium ab 1. Oktober. Jetzt schon treffen Studenten ein: ganz neu sind Pater Ignatius und Pater Eugen aus Vietnam, sie müssen freilich erst einmal 2 Jahre Deutsch Iernen, bevor sie mit dem schweren Theologiestudium beginnen können. Das ist sehr aufwändig, zahlt sich aber aus, denn die Kirche in Vietnam braucht ausgebildete Theologen, die dann in den Seminarien und Klöster wiederum als Novizenmeister und Lehrer wirken sollen. Die meisten unserer Studenten stammen freilich aus Österreich (92) und Deutschland (89), das restliche Drittel ist bunt international von USA bis Vietnam, von Indonesien bis Kolumbien...



Abt Maximilian trifft Papst em. Benedikt XVI. - Schon mehrmals war Abt Maximilian bei Papt Franziskus, den wir aufrichtig lieben. Nun ergabe sich für ihn gemeinsam mit Pater Justinus Pech wieder die Gelegenheit, den emeritieren Papst Benedikt XVI. zu treffen. Durch den Papstbesuch 2007 und den Namen der Hochschule sind wir ja bleibend mit dem Papa Emeritus verbunden. Abt Maximilian nochmal mehr, da er in seiner Dissertation die Theologie Joseph Ratzingers aufgearbeitet und 2011 sogar als erster deutschsprachiger Theologe den "Premio Ratzinger" erhalten hat. - Was überreichte ein Heiligenkreuzer Abt an einen Musikliebhaber wie es Papst Benedikt XVI. ist? Natürlich unsere neueste CD "Chant for Peace". Benedikt hat er sich immer über unsere CDs gefreut, über diese wohl besonders, da hier zugleich interreligiöser Dialog geschieht. Foto: Das Treffen erfolgte im Rahmen der Tagung des Ratzinger-Schülerkreises im Vatikan.



Olympiakaplan Pater Johannes Paul zur EM-Qualifikation - Das sportbegeisterte Österreich freut sich über die gelungene EM-Qualifikation. Bei all dem Chaos und schier unbewältigbaren Elend, in dem sich die Welt und mit den Flüchtlingsströmen nun auch Europa befindet, ist das eine Möglichkeit zum "aufatmen". Pater Johannes Paul hat als Olympiakaplan ein gutes Statement dazu gegeben, nachzulesen und nachzuhören hier. - Foto: Was wäre der österreichische Fußball ohne David Alabar?!



Neuer Gastmeister Frater Thaddäus hat alle Hände voll zu tun - Der Gastmeister ist der wichtigste Seelsorger des Klosters, so beschreibt ihn schon die Benediktsregel. Seit 1. August hat der Herr Abt Frater Thaddäus dazu emannt, weil Pater Ägidius pastorale Aufgaben übernimmt. Wir staunen, wie sehr sich unser junger Mitbruder in dieses Amt hineinkniet, das so wichtig ist für unsere Zukunft: mit großer Freundlichkeit und planerischer Souveränität hat er etwa bewältigt, dass 80 Jugendliche, die mit der Gemeinschaft Fraternité Sain Vincent Ferrier, Frankreich, unangemeldet übernachten wollten, Unterkunft finden konnten. Freilich nur in zelten und auf den Gängen. Aber über die Freundlichkeit haben sich die jungen Franzosen sehr gefreut... Email und Telefon bleiben gleich!!!



Ein herzliches Willkommen für unseren Pater Charbel Schubert - Am 10. Sept. feierten wir die Übertragung der Profess von P. Mag. Charbel Schubert auf das Stift Heiligenkreuz. Hintergrund: Pater Charbel gehörte eigentlich schon immer zu uns, hat hier studiert, war aber von der Profess her Mönch für das tschechische Kloster Oseg. Er stammt aus Deutschland und war dort mit großer Leidenschaft für das Wiedererstehen dieses über Jahrzehnte im Kommunismus aufgelösten Klosters. Leider ist das nicht gelungen, sodass der Generalabt Osek ganz aufgeben muss. Pater Charbel wirkt schon seit Jahren in unserem Tätigkeitsbereich, nämlich als Pfarrer von Willendorf mit Maria Kirchbüchl. Durch die kanonische, also kirchenrechtliche, Übertragung der Profess gehört er nun ganz zu uns. Es wächst zusammen, was zusammengehörte. Wir sagen ihm ein herzliches Willkommen und freuen uns sehr. Foto: Der Herr Abt gratuliert nach der Professübertragungsfeier in der Sakristei.



# Homepage www.stift-heiligenkreuz.at



Bischof Dr. Wilhelm Krautwaschl weiht die neue Klementikapelle am Ingeringsee - Seit 1913 gehört die Forstverwaltung Wasserberg zum Stift Heiligenkreuz mit den Tälern Gaalgraben, Ingering und Vorwitz. Diese Verbindung wird nun auch durch die romantische kleine Klementikapelle am Ingeringsee (9 km von Ingering II, ca. 25 km von Knittelfeld) ausgedrückt: eine Kapelle an der Stelle, wo früher Köhlerhütten standen, zu Ehren des hl. Klemens, des Patrons der Forstarbeiter. Am 5. Sept. hat Diözesanbischof Dr. Wilhelm Krautwaschl die Kapelle feierlich geweiht. Strömender Regen (es ist eben Hochgebirge!) hat viele Gläubige nicht davon abgehalten, daran teilzunehmen! Ein Freudentag. An der Seite des Bischofs waren Abt Maximilian und, eine besondere Freude, Altabt Christian Feurstein, der ja bis zu seiner Erkrankung Abt des Stiftes Rein war. Viele Mitbrüder haben teilgenommen. Pater Prior Walter Ludwig hat das Chronogramm gedichtet: "Die Ingeringsee-Kapelle hat Stift Heiligenkreuz uns erbaut, Sankt Klemens sei sie anvertraut. Er wolle uns bewahren vor jeglichen Gefahren." (Chronogramm: Die M, D, C, V = U und I zusammengezählt ergeben das Jahr 2015!)



Zeitliche Profess von 5 Novizen am Bernhardsfest - Am Hochfest unseres Patrons des hl. Bernhard, den Papst Benedikt XVI. den "Patron der geistlichen Berufe" genannt hat (9.9.2007), haben die 5 Novizen des Vorjahres die Zeitlichen Gelübde (auf 3 Jahre) abgelegt: Die Fratres Alberich-Maria, Thomas-Maria, Isaac-Maria, Georg-Maria und Aelred-Maria. Als Gäste begrüßte Abt Maximilian Weihbischof Matthias König von Paderborn und Weihbischof Andreas Laun von Salzburg sowie viele Verwandte und Freunde. Foto: In der Mitte der 5 Neuprofessen: Abt Maximilian und Novizenmeister Pater Rupert, der freilich auch weiterhin mit den 8 neuen Novizen alle Hände voll zu tun haben wird.



Wir feierten unsere himmlische Patronin mit der Feierlichen Profess von Pater Konrad - Alle Zisterzienserklöster sind seit den Uranfängen unseres Ordens der in den Himmel aufgenommen Gottesmutter Maria geweiht. Am 15. August feiem wir daher unser Patrozinium, ein frohes kleines Osterfest mitten in einem extrem heißen Sommer! In einem feierlichen Pontifikalamt legte der 27-jährige aus Kronach in Franken stammende Frater Konrad Ludwig die Feierliche Profess ab. Abt Maximilian, der ihn als Kind getauft hatte, hielt eine persönliche und sehr bewegende Predigt. Altabt Christian konnte konzelebrieren, welche Freude! Und aus Kronach war sogar der Heimatpfarrer Regionaldekan Thomas Teuchgräber mit einer großen Schar von Verwanden und Freunden gekommen. - Von der wunderschönen Feier werden demnächst Fotos und Videos gepostet, bitte um Geduld. Foto: Christian Handl: Altabt Christian, Stadtpfarrer Teuchgräber, Pater Konrad, Abt Maximilian, P. Prior Walter. Und hier gibt es auf der Seite der Erzdiözese nicht nur Fotos, sondern auch ein wunderbares Video!



Wir heißen die 8 neuen Novizen herzlich willkommen! - Der Herr Abt hat heute 7 junge Männer und 1 Priester als Novizen eingekleidet. Mit der Einkleidung erhalten sie eine neue Identität, was sich durch das Ordensgewand (Zeichen eines gottgeweihten Lebens) und durch einen neuen Ordensnamen ausdrückt. Diese heiligen Namenspatrone mögen für unseren Ordensnachwuchs Fürbitte halten, dass sie gute, ja heilige Mönche und Priester werden! Foto: Wir selber kennen unsere Novizen ja schon lange, jetzt müssen wir selber uns an die neuen Namen gewöhnen, draum hat der Webmaster sie auf ihre Brust geschrieben.



Frater Antonius wird als Stiftspförtner eingeschult - Es ist unserem Herm Abt und Hauptökonom Pater Markus ein Herzensanliegen, dass auch ein Mitbruder als Stiftspförtner tätig ist. Wir haben ja hervorragende Mitarbeiter, aber es ist doch schön, wenn die Besucher und Gäste von einem Mönch empfangen werden, wie das in der Benediktsregel steht. Frater Antonius wird in diese Aufgabe eingeführt, die recht komplex ist. Die Leute sind begeistert, weil er so freundlich ist. Aber es geht auch um das professionelle Know-How: die Tickets für Touristen müssen ausgegeben werden, Führungen organisiert werden, dauernd läutet das Telefon, weil jemand Pater Bernhard sucht oder sonstige seelsorgliche Hilfe braucht... "Es ist kompliziert". Frater Antonius wird es mit Gottes Hilfe Iernen. Die wichtigste Voraussetzung hat er: Liebenswürdigkeit und Freundlichkeit! Wir wünschen ihm Gottes Segen.



# 100 Jahre Wallfahrtskirche -25 Jahre Zisterzienserkloster

Die schwere Geburt einer Jubiläumsschrift

Um es gleich vorweg zu sagen, ohne die vielen ehrenamtlichen Gemeindemitglieder der Vergangenheit, die sich mit viel Mühe in Festschriften und anderen Beiträgen um die Geschichte der Gemeinde und des Wallfahrtsortes verdient gemacht haben, wäre diese Jubiläumsschrift nicht machbar gewesen. Hinzu kamen die Unterlagen des Archivs der Gemeinde und des Bistums.

Frau Dr. Abels hat für ihre Ausstellung wertvolles Material aufbereitet und hat bei der Erstellung der Schrift gute und wertvolle Beiträge erbracht.

Herr Raimund Hohaus, der über weit reichendes, qualitativ hochwertiges Bildmaterial verfügt, hat ebenfalls viel Kraft und Arbeit in das Projekt eingebracht.

Letztendlich haben Pfarrer P. Andreas Wüller und P. Prior Pirmin Holzschuh, als Initiatoren die Verantwortung übernommen.

Hier zunächst einmal ein herzliches Dankeschön und vergelt's Gott. Nun: Die Gemeinde, mit ihren vielen ehrenamtlich Tätigen, in den Gremien, Kirchenvorstand, Pfarrgemeinderat, Caritas und Kirchbauverein haben alle einen gewachsenen Vorstand: Den Pfarrer, also

**P.** Andreas und somit einer sehr zielstrebigen Persönlichkeit, die schon immer sehr früh, Ende 2012, auf wichtige Ereignisse hingewiesen hat zum Beispiel dieses Jubiläum.

Im März 2013 wurde deshalb schon ein Papier, Blau – Weiß gestaltet und erarbeitet, in dem der Inhalt einer Festschrift, die Ende 2014 erscheinen sollte, sowie die dafür in Frage kommenden Personen genannt. Wie das so ist, mit der Verbreitung eines solchen Papiers und dem Finden eines tätig werdenden Initiators, für dieses Vorhaben, vergingen einige Monate.



Im Juni trafen sich mehr zufällig Herr Winfried König, P. Andreas und der Ver-

fasser dieses Artikels im Pfarrbüro. Man kam im Rahmen einer Unterhaltung dann auch auf dieses Thema zu sprechen. P. Andreas meinte dann: Klaus, du könntest dich doch mal darum kümmern

**S**o wurde der Moderator des Projektes geboren.

Mit Schreiben vom 3. September 2013 gerichtet an den Pfarrer und an den Prior wurde ein Konzept vorgestellt, welches im Laufe der Zeit als Arbeitspapier verwendet wurde. Die Arbeitsgruppe bestand nunmehr aus Frau Dr. Abels, Herrn Hohaus und dem Moderator. Auch P. Andreas und P. Pirmin nahmen als Initiatoren und Berater des Ganzen daran teil. Schon bei dem 1. abendlichen Arbeitstreffen. am 20. November 2013, wurden die ersten Beiträge besprochen, eingebracht und genehmigt. Darüber hinaus einigte man sich darauf, genehmigte Beiträge nicht mehr zu ändern.

Diese Einigung wurde über die gesamte Zeit strickt und mit viel Disziplin eingehalten. Mit einer Ausnahme zum Ende der Arbeit. Hier musste da noch mal an die Disziplin erinnert werden

**W**as sich im Nachhinein als der Arbeit sehr dienlich erwiesen hat.

Zu diesem Zeitpunkt ist man von einer Auflage 80 Seiten und 3000 Stück ausgegangen. Im laufe der Zeit stellte es sich jedoch heraus, es werden 172 Seiten und der Erscheinungstermin verschiebt sich. Die Renovierungsarbeiten kamen erst einige Monate später als ursprünglich geplant. Dazu neue Gemeindebänke und eine neue Kerzenanlage.

Alles sollte sich in dem "JUBI – BUCH", wie wir während der Arbeit das Projekt nannten, wieder finden.

Insgesamt fanden mehr als 20 abendliche, mehrstündige Treffen statt, in denen die einzelnen, vorher erarbeiteten Beiträge eingebracht, berichtigt und letztendlich genehmigt

wurden. Alle Beiträge waren in ihrer Darstellung und Vorbereitung sehr zeitintensiv. Für jeden gemeinsamen, abendlichen Arbeitstermin wurde ein Fahrplan erstellt und das Erreichte festgeschrieben.

Die letzte Sitzung fand am 26. Februar 2015 statt. Hier war die Schrift fertig, wurde genehmigt und verabschiedet. Da man zu diesem Zeitpunkt schon wusste, dass Bilder von der fertigen Renovierung der Kirche mit den neuen Gemeindebänken erst im Juni erstellt werden können, wurden dafür Leerseiten reserviert. Die Gesamtauflage umfasst nunmehr 176 Seiten, die sich wirklich sehen lassen können.

Was ist da nicht alles zu sehen und zu lesen. Viele Bilder, knappe Texte, übersichtliche Darstellungen der Ereignisse. Aus 100 Jahren Wallfahrtskirche und 25 Jahren Kloster.

Interessante Beiträge Prominenter Bürger, auch VIP's genannt. Auch unser Bundestagspräsident Prof. Dr. Norbert Lammert ist mit dabei.

Alle Pfarrer der Vergangenheit bis in die Gegenwart sind in einer sehr ansprechenden Art, teils auch mit ihren Eigenarten, gewürdigt worden. Jeder davon hat mindestens einmal die Kirche renoviert oder neu gestaltet.

**E**iner davon ließ die Chorfenster zumauern, weil es bei der Messfeier zu sehr gezogen hat. Solches und noch vieles andere ist in dem "JUBI – BUCH" les- und erlebbar eingebracht worden.

Die wertvolle Arbeit aller ehrenamtlich tätigen Gemeindemitglieder wird in besonderer Weise hervorgehoben und das Gemeindeleben bis hin zum Karneval, mit vielen Bildern dokumentiert.

**N**un: Alles dies hat viel Zeit und Mühe gemacht. Deshalb allen nochmals ein VERGELT`S GOTT.

Zum Glück jedoch gibt es die Klosternachrichten, die immer aktuell und dank solcher Artikel schneller und zeitnah, erscheinen.

Klaus Beckmann







Wir verbanden die Handwerkerwallfahrt mit der Einweihung der Stiepeler Mauer anlässlich von 25 Jahren Deutscher Wiedervereinigung und erlebten ein wunderschönes Fest.

# Stiepeler Mauer



Bevor die Stiepeler Mauer in Produktion ging, waren mehrere Musteranfertigungen nötig.





Wir waren wieder bei den evangelischen Zisterziensererben im Kloster Amelungsborn, um gemeinsam zu beten und Erfahrungen auszutauschen.



Beide bescherten uns volle Kirchen bei der Monatswallfahrt: P. Dr. Karl Wallner und Neupriester P. Severin Wurdack.



# **BOCHUM**





Die WAZ-Leser durften im Chorgestühl Platz nehmen. Hier finden sich die Mönche fünfmal am Tag zu Gebeten. Gesängen und Heiligen Messen ein.



Schlicht und zweckmäßig eingerichtet sind die 15 Zimmer, hier "Pilgerhallen" genannt. Das Ehepaar Franke genoss mit der WAZ den Aufenthalt im Kloster.

# **WAZ-Leser checken im Kloster ein**

Zisterzienser-Orden öffnet die Pforten in Stiepel. Besucher erhalten Einblicke in die täglichen Rituale. Prior kündigt Fitnesstraining für die Mönche an

Von Jürgen Stahl

Der Abt im österreichischen Mutterkloster Heiligenkreuz gab einst vor, Neuankömmlingen die Füße zu waschen. Ganz so weit reichte die Gastfreundschaft der Stiepeler Mönche beim WAZ-Besuch zwar nicht. Die vier Leser im Zisterzienserkloster waren gleichwohl von einer Gewissheit erfüllt: Sie kamen als Fremde und gingen als Freunde.

Offene Pforten: die sind für Prior Pirmin "etwäs ganz Selbstverständliches". Im Kloster, das der 47-Jährige mit zwölf Ordensbrüdern bewohnt, ist jeder jederzeit willkommen. Die WAZ-Leser Brunhilde und Erhard Franke, Kai-Hendrik Borbe und Wilfried Steinkamp, die den Aufenthalt im Rahmen der Sommerserie unserer Zeitung gewonnen haben, erwarteten aber besondere Momente: Für sie öffneten sich die Klosterpforten in dieser Woche etwas weiter als sonst.

### Probesitzen im Chorgestühl

"Bequem hier", sagt Wilfried Steinkamp, ein ehemaliger Bankdirektor, als er sich im Chorgestühl niederlässt. Das ist eigentlich den Mönchen bei ihren täglich fünf Messen und Gebeten vorbehalten. Für die WAZ macht der Prior eine Ausnahme. Ein erhebender Augenblick, kann beim Probesitzen doch die gesamte, wunderschön renovierte Wallfahrtskirche mit den neuen hellen Sitzbänken, den LED-Lampen und dem strahlend

### SERIE

### Die WAZ öffnet Pforten

Letzte Folge: VfL-Fantreffen Heute: Zisterzienserkloster Stiepel Nächste Folge: Heizkraftwerk

blau aufgefrischten Kirchenhimmel bewundert werden.

Die schlichte Sakristei, die mit 30 000 Bänden reich bestückte Bibliothek, der Kreuzgang, der alle wichtigen Räume des 27 Jahre alten Gebäudekomplexes verbindet, der Lesegang, in dem allabendlich das letzte Gebet gehalten wird, der Speisesaal der Ordensbrüder mit Ausblick auf die klostereigenen Wiesen, Schafe und die Imkerei, der Fernsehraum (in den Zimmern der Mönche gibt's kein TV oder Internet), der Kapitelsaal, in dem sich die Sitzordnung strikt nach Eintrittsdatum in den Orden richtet: Bis auf die privaten Kammern der Mönche bleibt dem WAZ-Quartett kein Raum verschlossen.

Die Leser erhalten Einblick in den Klosteralltag. Der ist streng strukturiert. Aufstehen um 5. Bibelstudium. 6 Uhr Morgengebet und Heilige Messe. Einfaches Frühstück. Arbeit im Büro, im Klostergarten. 12 Uhr Gebete und Gesang. Anschließend Mittagessen, zubereitet von einem der Mönche. Danach wieder Arbeit. Ab 18-Uhr Vesper. 18.30 Uhr Abendessen. 19.45 Uhr Schlussandacht ("Komplet"). Kurz nach 20 Uhr Silentium. Stun-

de für Stunde. Tag für Tag. Ein Pensum, das nur schafft, wer sich ganz und gar dem Glauben, der Frömmigkeit hingibt. Alle irdischen Güter abgibt. Alles, auch die Liebsten, zurücklässt. Die 13 Zisterzienser zwischen 25 und 73 Jahren (darunter acht Priester) haben sich diesem Leben verschrieben. Ihre kompromisslose Art, Gott zu dienen, fasziniert und überzeugt: Die Gottesdienste mit den stimmungsvollen gregorianischen Gesängen ziehen Besucher aus der gesamten Region an; sonntags bis zu 1000.

Weitere über 1000 Gäste jährlich suchen in den 15 Fremdenzimmern ("Pilgerhallen" genannt) Ruhe, Einkehr, Beistand. Nach



seiten geregelt."

Kai-Hendrik Borbe (28)



"Diese Ruhe hier! Das ist eine regelrechte

Oase der Stille."

**Brunhilde Franke** (61)

Schicksalsschlägen, Trennungen, vor wichtigen Entscheidungen. Eine Insel im brausenden Meer der Großstadt. 23 Euro kostet eine Übernachtung mit Vollpension.

Die WAZ-Leser logieren und essen kostenlos und genießen das abendliche Gespräch mit dem Prior. Der schwärmt von seiner "braven" Truppe, merkt jedoch an, dass manchen Mönchen mehr Bewegung gut täte. Er denke darüber nach, einen Fitnesstrainer zu engagieren. Das Kloster wird zur Muckibude: Auch diese Information hat die WAZ-Gruppe exklusiv.



Eine Fotostrecke finden Sie auf waz.de/bochum



"Die Mönche führen ein einfaches, aber

erfülltes Leben."

Wilfried Steinkamp (72)



"Die Brüder pflegen eine große Offenheit

zu den Menschen."

Erhard Franke (65)

WAZ, 14.09..2015

# Aus der Berliner wurde die Stiepeler Mauel

Ein altes Stück vom Potsdamer Platz ist im Zisterzienserkloster in ein Kunstwerk, ein Denkmal und ein Mahnmal verwandelt worden. Ein Zeichen für die Uberwindung von Konflikten

Von Bernd Kiesewetter

ten abgeriegelt hatte, steht jetzt als Kunstwerk, als Denkmal und als jetzt auch in Bochum. Das an sich hässliche Stück Beton, das bis zum Mauerfall 1989 auf dem Potsdamer Platz in Berlin den Osten vom Wes-Mahnmal auf dem Gelände des Zisterzienserklosters Stiepel. Vor mehreren hundert Besuchern wurde "die Stiepeler Mauer" am Sonntagmittag - 25 Jahre, nach der Deut-Pirmin Holzschuh im Anschluss an Ein Stück der Berliner Mauer steht schen Einheit - durch Pater Prior eine Festmesse gesegnet.

Der Prior hatte sich auch andere die in aller Welt verstreut sind, angeschaut. Gestern resümierte er: "Kei-Kunstwerke mit der Berliner Mauer, nes ist so gut gelungen wie dieses."

3,30 Meter hoch, 1,20 Meter breit und 2,5 Tonnen schwer ist die mit Graffiti besprühte Wand. Flankiert wird sie nun von drei ebenso hohen einer geschickten Anordnung zahlreiche welthistorische Konflikte heit bis zum heutigen Tage umtreiben. Angereichert wird diese Histoschen, die für die Überwindung von les überragende Satz, gleichsam das steht aber in herausgehobenen Letund breiten Glasstelen, auf denen in rie von großen Worten solcher Men-Konflikten eingetreten sind. Der al-Leitmotiv dieses ganzen Werkes, aufgezeichnet sind, die die Mensch

überwinde ich Mauern." (Psalm 18.30). Dieses Kunstwerk zeigt vorderhand etwas Trennendes, zielt in



Pater Prior Pirmin Holzschuh bei der Einweihung der "Stiepeler Mauer" vor hunderten von Gästen. Gebaut wurde das Kunst-FOTO: GERO HELM werk von den Essener Architekten Ansgar Rebbelmund und Frank Eickelkamp.

seinem tieferen Geiste aber auf Annäherung, auf Verstehen und auf Versöhnung ab. tern ganz oben: "Mit meinem Gott

werden. einem ihrer letzten Auftritte als Die Mauer, sagte Oberbürgermeisterin Ottilie Scholz gestern in

der Himmelsrichtung wie damals in Stadtoberhaupt, versinnbildliche das lange Getrenntsein. Sie schlug menskultur" dürfe nicht nur "ge-sagt", sondern müsse auch "gelebt" "wie kein anderes Symbol", was die Deutschen hätten ertragen müssen: dabei auch den Bogen zu den aktuellen Flüchtlingen: Die "Willkom-

wurde das Teil nach Bochum transsteht die "Stiepeler Wand" exakt in Bereits vor vielen Jahren hatte das Kloster durch Verbindungen ins an dem Mauerstück gehabt. Ende 2014 portiert und vor wenigen Wochen am Kloster aufgestellt. Bewusst Bundespräsidialamt Interesse

Wallfahrt der Handwerker

chenende auch die "1. Handwerinnung, Edgar Pferner, hatte dies zum 25. Jahrestag der Deutschen Stiepeler Mauer" fand am Wo-Parallel zur Einweihung der kerwallfahrt" statt. Der Bochumer Obermeister der Friseur-Einheit organsisiert.

Handwerker aus dem thüringi-Dazu reisten mehr als 150 schen Reinholterode an.



Anneliese und Werner Deschauer vor der "Stiepeler Mauer".

Gestiftet wurde das Werk vom Bochumer Unternehmerehepaar Anneliese und Werner Deschauer. Zur Höhe der Summe wurde gestern nichts publik. Die Eheleute waren in den 50er Jahren aus der DDR geflohen und über diverse Stationen Berlin: in Nord-Süd-Richtung. nach Bochum gelangt.



WAZ, 1.09.2015

# **UNSERE STADTTEILE**

Süd · Dahlhausen · Linden · Querenburg · Steinkuhl · Stiepel · Weitmar · Wiemelhausen

# Himmel in Klosterkirche wieder blau

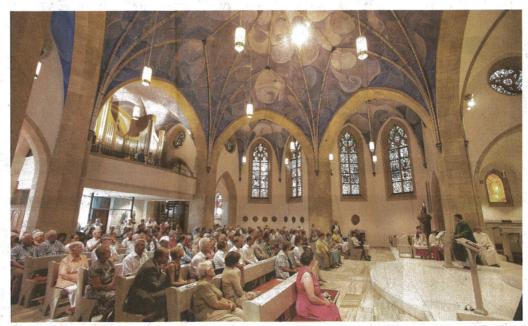
Bei Renovierung wurden Gewölbe und Innenraum in St. Marien aufgefrischt. Stiepeler Gemeinde sammelt Spenden, um dies möglich zu machen

Von Anna Ernst

Stiepel. Genau 100 Jahre alt wird die Stiepeler St. Marien Kirche in diesem November. Für Gotteshäuser vergleichsweise jung - auch wenn der neogotische Stil an die mittelalterliche Formensprache angelehnt ist. Doch auch einem neuzeitlichen Bau setzt die intensive Frequentierung als Kloster-, Pfarr- und Wallfahrtskirche stark zu. Anstrich und Deckenmalereien waren verdreckt, das Mobiliar alt und angeschlagen, im Chorraum tropfte gar das Wasser an den Wänden herab. Pünktlich zum Jubiläum bekam die Kirche jetzt ein modernes Erscheinungsbild. Ein erstaunliches Großprojekt in Zeiten von Kirchenschließungen.

Bei den ersten Überlegungen vor drei Jahren dachte Pfarrer Andreas Wüller zunächst nur an einen neuen Anstrich. Doch nach ersten Begehungen mit Experten war allen Beteiligten schnell klar: Ein bisschen Farbe allein wäre nur ein weiterer Tropfen auf den sehr feuchten Stein. Eine professionelle Renovierung musste her, die Kosten stiegen. Die Diözese meldete Bedenken an. Erst große Spenden und das fortwährende Engagement der Gemeindemitglieder machten die Renovierung möglich. Der Kirchenbauverein etwa steuerte trotz weniger Mitglieder 70 000 Euro bei.

Im Januar konnte Architekt Martin Beilmann mit der Trockenle-



Der Dankgottesdienst nach den Renovierungsarbeiten war sehr gut besucht. Die Gemeinde applaudierte dort den Großspendern, ohne die diese Arbeiten nicht möglich gewesen wären.

gung beginnen. "Es war ein schwerer Akt, aber ich hoffe, dass wir das nun im Griff haben", sagt der Architekt. "Sensoren steuern jetzt die Belüftungsanlage im Schlussstein des Gewölbes." Für den Bochumer, der auch den Chinesischen Garten an der Ruhr-Uni baute, war die Kirchenrenovierung eine neue Herausforderung, auf die er sich gerne einließ. "An einer Kirche zu arbeiten ist seelenvoller."

Der "Blaue Himmel" mit den angedeuteten Wolken im Gewölbe, die von dem Hattinger Künstler Egon Stratmann stammen, wurden aufgefrischt. Wände, Säulen und Gurtbögen aber sollten in Absprache mit Kirchenvorstand, Pfarrgemeinderat und Kloster neue Farben erhalten. "Das hat mir viele schlaflose Nächte bereitet", erinnert sich Prior Pirmin. Die Farbgestaltung trage wesentlich zur Atmosphäre bei. "Man hat eine große Verantwortung, schließlich soll die Farbe auch für die nächsten 100 Jahre halten."

Dank zusätzlicher Großspenden der Familie Deschauer und eines anonymen\* Spenders konnten schließlich noch weitere Details erneuert werden: Helle Bänke mit Platz für 250 Gläubige bieten jetzt mehr Komfort. "Früher hat man die Bänke bewusst unbequem gestaltet, damit die Gemeinde nicht einschläft", erklärt Prior Pirmin lächelnd. Auch die Kerzenanlage und die Deckenstrahler wurden passend zum moderneren Raumkonzept erneuert.

Pünktlich zum Pfarrfest war das Großprojekt beendet. Die Gemeinde kann zu Recht stolz sein.



Das "JUBI-BUCH" erhält man:

im Pfarrbüro,
an der Klosterpforte,
am Schriftenstand
Preis € 5,00



# Spannung liegt in der Luft

Flüchtlinge in Stiepel: Bei der Bürger-Informationsveranstaltung zur Unterbringung an der Kemnader Straße gibt es auch viele kritische Stimmen

Von Dominik Lenze

Stiepel. Der Bochumer Süden erwartet 120 neue Flüchtlinge – zumindest übergangsweise. Wohnen werden sie an der Kemnader Straße, Höhe Unterfeldstraße, in 30 Wohncontainern, und zwar ab Dezember. Um die Stiepeler über den Bau der neuen Flüchtlingsunterkunft zu informieren, lud die Bezirksvertretung Süd jetzt ins Pfarrheim der St.-Marien-Wallfahrtskirche ein.

Schon zu Beginn zeigte sich, wie das Thema die Gemüter bewegt: Lokalpolitiker nutzten die Gelegenheit, um Parteienwerbung mit Infoblättern zu machen - mit Zahlen zu den Flüchtlingen, die übrigens nicht mit denen der Stadt übereinstimmen. Und auf die Ansage des Bezirksbürgermeisters Helmut Breitkopf-Inhoff (SPD), dass dies eine reine Info-Veranstaltung sei, kam prompt die Antwort aus dem Publikum: "Also sind Meinungsäußerungen nicht wünscht?"

Ob erwünscht oder nicht, die rund 60 anwesenden Stiepeler sagten ihre Meinung. Zunächst aber erklärte Klaus Radtke von den Zentralen Diensten, wie sie die Flüchtlinge unterbringen wollen: Insgesamt 30 Wohneinheiten soll es geben, jede besteht aus zwei Containern und bietet Unterkunft für vier Menschen. Zwischen den Containern ist eine Spielfläche angedacht. Die Wohnfläche pro Person beträgt 7,5 Quadratmeter.

Viele aus dem Publikum interessierten sich für Nationalität und Verweildauer der Neuankömmlinge. Fragen, auf die die Bezirksvertretung keine Antwort geben kann: Denn für die Asylentscheidungen, die klären, wer bleiben darf und wer nicht, ist sie nicht zuständig. Und man wisse oft erst am Tag vor der Ankunft, wo die Menschen herkommen, erklärte Sandra Schotte von den Sozialen Diensten. Trotzdem versuche man, den Wohnraum sinnvoll zu nutzen - damit nicht zwei Volksgruppen, die beispielsweise in ihrer Heimat verfein-



Bei der Infoveranstaltung zum Thema Flüchtlingscontainer an der Kemnader Straße in Stiepel ging es teils kontrovers und heftig zu. FOTOS: JÜRGEN THEOBALD

det sind, sich nun ein Etagenbett teilen müssen. Auch ein Sicherheitsdienst werde regelmäßig nach dem Rechten sehen.

In der Diskussion ging es auch um praktische Fragen, zum Beispiel, ob es Sinn mache, eine Behelfsampel an der Stelle aufzustellen. Andere befürchteten einen plötzlichen Ausbruch der Krätze oder erhöhtes Polizeiaufgebot. Als es um Busfahrkarten für die Flüchtlinge ging, lag kurz ein wenig Spannung in der Luft: "Das sollen wir zahlen? Als nächstes sollen wir die noch in den Bus reintragen", em-

pörte sich ein Stiepeler. Ein anderer entgegnete: "Wo ist das Problem? Im Vergleich zu den Gesamtkosten sind das Peanuts – und es ermöglicht den Menschen den Weg in die Selbstständigkeit." Die Antwort: ein, wenn auch verhaltener, Applaus.

WAZ, 28.08.2015



# HEILIGES JAHR 2016 . JUBILÄUM DER BARMHERZIGKEIT"

30. März - 4. April 2016

Wallfahrt in die ewige Stadt ROM



Auf den Spuren der ersten Christen Besuch vieler interessanter Orte und Sehenswürdigkeiten sowie der großen Patrichalbasiliken mit geistlichem Programm Leitung: P. Markus Stark OCist & P. Dr. Bruno Hannöver OCist Unterkunft: Domus Vitellia / Alternativen möglich Nähere Informationen: Email: p.markus@kloster-stiepel.de; Tel. 0234-77705-0 / 0157-56022834



# Kirchenmusik



11.10.2015 ab 18.00 25 Jahre Klosterweihe Wallfahrtsmesse

Instrumentalmusik: Trompete und Orgel & Phillipinscher Chor

Jan Topeit, Trompete Thomas Fischer, Orgel

1.11.2015 11.30 Uhr Mitgestaltung der Hl. Messe

Musik aus Taizé für Chor und Orchester

Kirchenchor der Wallfahrtskirche St. Marien Bochum-Stiepel

Erika Jeskulke, Sopran

8.11.2015 18.30 Uhr Hubertusmesse

Jagdhornbläsercorps Hubertus

mit Wald-und Jagdhornbläsern der Hegeringe, Herbede/Bochum

Paul Gerd Ose, Leitung Thomas Fischer, Orgel

15.11.2015 11.30 Uhr Mitgestaltung der Heiligen Messe

Musik für Chor, Bläser und Orgel: "Missa buccinata"

Kirchenchor der Wallfahrtskirche St. Marien Bochum Stiepel

Gereon Georg, Orgel Thomas Fischer, Leitung

29.11.2015 11.30 Uhr Mitgestaltung der Heiligen Messe

Sologesang und Orgel: "Missa in C", Anton Cajetan Adlgasser

Erika Jeskulke, Sopran Martina Plum, Violoncelloi

Kantor Thomas Fischer

# Moderne Kirchenmusik



18.10.2015 11.30 Uhr

Mitgestaltung der Hl. Messe: Jugendband "Journey to Jah"





# **HEILIGE STUNDE**

Eucharistische Anbetung mit der Bitte an den Herrn um geistliche Berufe

> "Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden." Lk 10,2

# Donnerstag, 1. Oktober 2015

18.30 Uhr Heilige Messe 19.15 Uhr <u>Stille Anbetung</u> 19.45 Uhr Deutsche Komplet



# P. Klaus Einsle

Berufungspastoral Rheinland

Freitag,

2. Oktober 2015

20.00 Uhr



# Exerzitien zum "Jahr der Barmherzigkeit"

mit P. Markus Stark OCist & Team

Beginn: Freitag, 17.00 Uhr
Ende: Sonntag, ca. 14.00 Uhr
Gesamtosten mit Vollpension: € 53,00
Weitere Infos s. homepage: www.kloster-stiepel .de
Anmeldung:

Kloster Stiepel, Am Varenholt 9, 44797 Bochum **0234 - 77705-0** oder Email: **p.markus@kloster Stiepel.de** 

Freitag, **2. Oktober 2015**bis

Sonntag,
4. Oktober 2015



# 25 Jahre KLOSTERWEIHE

314. Monatswallfahrt

**Bischof** 

Dr. Franz-Josef Overbeck

Bistum Essen

# Samstag, 11. Oktober 2015

17-19 Uhr Beichtgelegenheit 18 Uhr Deutsche Vesper 18.30 Uhr Monatswallfahrt Anschl. gemütliches Beisammensein im Pfarrheim





# MARIENLOB - KONZERT SOLISTENKONZERT

Portativ und Gesang Ensemble Tre Cantus Sonntag,

11. Oktober 2015 15.00 Uhr

Eintritt frei!





# Medizin und Spiritualität -

Genetik, Epigenetik & die spirituelle Dimension des Menschen

# Prof. DDr. Matthias Beck

Professor für Moraltheologie / Medizinethik, Universität Wien

Die Medizin ist in einem dramatischen Umbruch: Der Einzelne tritt immer mehr ins Zentrum. Individualisierte, personalisierte und partizipative Medizin sind die aktuellen Stichwörter. Gleichzeitig ist sehr viel bekannt darüber, wie Lebensstile, zwischenmenschliche Beziehungen und auch das Innenleben des Menschen

Einfluss auf das Immunsystem und die Gene haben. Gene müssen aktiviert und inaktiviert werden, und diese An- und Abschaltmechanismen der Gene (genannt: epigenetische Einflüsse oder Epigenetik) haben auch etwas mit dem Denken und Fühlen des Menschen, letztlich sogar mit seiner Spiritualität zu

**405.** Audi-EXTRA Dienstag,

13. Oktober 2015

20.00 Uhr

tun. Was aber ist christliche Spiritualität? Wo liegen die heutigen Herausforderungen für den Christen? Und wie hängen Spiritualität, Psychologie und Medizin miteinander zusammen? Diesen Fragen will der Vortrag nachgehen.



# Benefizkonzert

für bedürftige philippinische Kinder

# mit John Arcilla

International bekannter philippinischer Filmschauspieler & Sänger

Samstag,

**17. Oktober 2015** 19.30 Uhr

im Pfarrheim



# Kinder-Klamotten-Flohmarkt

der Kita Gräfin-Imma Stiepel

Kauf und Verkauf von

Kindermode, Babykleidung, Spielzeug, Zubehör, Umstandsmode u.v.m.

Samstag, **24. Oktober 2015**9.00 bis 12.00 Uhr
Pfarrheim



# **FAMILIENKATECHESE**

mit Prior P. Pirmin Holzschuh OCist Thema: Die 3 göttlichen Tugenden. 1. Glaube

Kinder werden betreut!

# Sonntag, **25. Oktober 2015**

11.30 Uhr Eucharistiefeier

12.30 Uhr Mittagsbuffet im Klosterhof

14.00 Uhr Katechese



### **HEILIGE STUNDE**

Eucharistische Anbetung mit der Bitte an den Herrn um geistliche Berufe

> "Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden." Lk 10,2

# Donnerstag,

# 5. November 2015

18.30 Uhr Heilige Messe 19.15 Uhr <u>Stille Anbetung</u> 19.45 Uhr Deutsche Komplet





Pfarrer

## Norbert Fink

Kreisjugendseelsorger, Gummersbach

Freitag,

6. November 2015 20.00 Uhr



# MARIENLOB - KONZERT **SOLISTENKONZERT**

Marimba und Flöte Duo Melange

Sonntag,

8. November 2015 15.00 Uhr

Eintritt frei!



# Hubertusmesse Jagdhornbläsercorps Hubertus

Wald- und Jagdhornbläser der Hegeringe Herbede / Bochum Leitung Paul Gerd Ose

Sonntag,

8. November 2015 18.30 Uhr



# Brauchen wir noch geweihte Priester?

P. DDr. Justinus Pech OCist

Kloster Stiepel

406. Auditorium Dienstag,

10. November 2015

20.00 Uhr

In den vergangenen Jahren sind die Zahlen der Priesterberufungen im deutschsprachigen Raum dramatisch zurückgegangen. Dieser Rückgang geht einher mit einer erschüttemden Welle von Kirchenaustritten bzw. einer Gleichgültigkeit gegenüber der sog. Sonntags- vielfältig. Es stellt sich die Kemfrage:

pflicht. Aufgelassene Kirchen, geschlossene Priesterseminare und notwendige Umstrukturierungen in den Diözesen haben das Interesse am Priesterberuf immer mehr schwinden lassen. Die Gründe für eine solche Entwicklung sind

Glauben wir noch daran, dass Gott durch sein Wort und durch die Sakramente in die Welt hineinwirkt? Glauben wir noch daran, dass ohne den geweihten Priester die Eucharistie, die Beichte und die Krankensalbung nicht gefeiert werden können und so verloren gehen?



# 315. Monatswallfahrt Ehrenstadtdechant Dietmar Schmidt

**Bochum-Wattenscheid** 

# Mittwoch, 11. November 2015

17-19 Uhr Beichtgelegenheit 18 Uhr Deutsche Vesper 18.30 Uhr Monatswallfahrt Anschl. gemütliches Beisammensein im Pfarrheim





Verein der Freunde und Förderer des Zisterzienserklosters Bochum-Stiepel e.V.

# Einkehrtag

mit

Altabt Gregor Henckel Donnersmarck OCist & P. DDr. Justinus Pech OCist

Samstag,

# 14. November 2015

15.00 Uhr

15 00 Uhr 1. Vortrag

.

16.00 Uhr Kaffeetrinken

**17.00 Uhr 2. Vortrag** 18.00 Uhr Vesper

18.30 Uhr Vorabendmesse



# 100 Jahre Kirchweihe St. Marien Stiepel

Festhochamt mit

# Altabt Gregor Henckel Donnersmarck OCist

Stift Heiligenkreuz

Sonntag,

# 15. November 2015

11.30 Uhr Festhochamt anschließend Agape im Pfarrheim



# **FAMILIENKATECHESE**

mit Prior P. Pirmin Holzschuh OCist

Thema: Die 3 göttlichen Tugenden.
2. Die Hoffnung
Kinder werden betreut!

Sonntag,

# 22. November 2015

11.30 Uhr Eucharistiefeier

12.30 Uhr Mittagsbuffet im Klosterhof

14.00 Uhr Katechese



# Humorvolle Weihnachtslesung

# Thomas Glup

Kabarettist Essen

Weihnachten ist für Thomas Glup alias Pater Veit Martin das schönste Fest des Jahres. Mit der Geburt Christi hat Gott uns Hoffnung und Freude in die Welt gesandt. Daher kann der Tausendsassa, der bereits mit seinem Programm "Ach du lieber Himmel" die Zuschauer in Stiepel begeisterte, den Umgang vieler Menschen mit diesem Fest auch nicht nachvollziehen. Anstatt die Adventszeit fröhlich und heiter als Vorbereitung auf das

Weihnachtsfest zu nutzen, zeigen sich die Menschen hektisch, und ihre Gesichter lassen echte Vorfreude vermissen. Aus diesem Grund hat es sich Thomas Glup (Pater Veit Martin) schon vor Jahren zur Aufgabe gemacht, seine Zuhörer mit Humorvollen Weihnachtslesungen auf das Fest Christi Geburt einzustimmen. Mit humorvollen und nachdenklichen Texten begeistert er seit acht Jahren eine große Fangemeinde.

405. Audi Freitag,

27. November 2015

20.00 Uhr

im Pfarrheim St. Marien Bochum-Stiepel

### Eintrittskarten € 10,00

im Pfarrbüro oder ab 19.00 Uhr an der Abendkasse



Taizé - Vesper mit Esther Jost in der Bernardikapelle Sonntag,

29. November 2015

20.00 Uhr

Buchtipp

für Kinder ab 8 Jahren





### Wie kann ich beten?

Charles Delhez

französischer Theologe, Jesuit, Journalist und Buchautor

### Ideale Hinführung von Kindern zum Beten

Beantwortung vieler Fragen, in leicht verständlicher und kindgerechter Fassung

€ 14.95

# Sich selbst verlieren und alles gewinnen

Illusionen wie materielles Glück, individuelle Freiheit, personales ICH aufgeben, um ...

Prof. Dr. Markolf Niemz Physiker und Bestsellerautor, der den Dialog zwischen Wissenschaft und Religion belebt.



€19,99



Neuevangelisierung bei Papst Benedikt XVI.

100 wegweisende Texte aus der Amtszeit des em. Papstes

Thimo Klein

Bleibende und anregende Impulse zu einer missionarischen Haltung € 24,90

# Öffnungszeiten

Montag Ruhetag

Dienstag - Freitag 14.00 - 17.45 Uhr, Samstag 10.00 - 11.45 Uhr, Sonntag 11.00 - 13.00 Uhr und 15.30 - 17.30 Uhr

Telefon: 0234 - 77705 - 22 Email: klosterladen@kloster-stiepel.de



# ENGLISCHSPRACHIGE MESSEN MIT P. GABRIEL CHUMACERA OCIST

# Zisterzienserkloster Stiepel

Sonntag, 18.10.15 - 15.30 Uhr

Sonntag, 15.11.15 - 15.30 Uhr

# KHG Ruhr-Universität Bochum

19.10.15 - 18.30 Uhr Montag,

16.11.15 - 18.30 Uhr Montag,

Montag P. Prior Pirmin

Dienstag P. Gabriel

Mittwoch P. Markus

Beichte & Aussprache täglich von 17.00 - 17.45 Uhr

Donnerstag P. Placidus

Freitag P. Markus

P. Bonifatius Samstag

Sonntag P. Elias



### HERAUSGEBER DER KN

Zisterzienserkloster Stiepel e.V. Am Varenholt 9 44797 Bochum Tel.: 0234 / 777 05 - 0 info@klosterstiepel.de, www.klosterstiepel.de

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH:

P. Pirmin Holzschuh OCist, Prior Satz/Layout: Barbara Hause Druck: Funke-Druck, Velbert

# STIEPELER KLOSTER-NACHRICHTEN

Jg. 24 / Ausgabe 239

Monat Oktober / November 2015

# SPENDENKONTO:

ZISTERZIENSERKLOSTER STIEPEL

Bank im Bistum Essen eG **BIC GENOEDED 1BBE** IBAN DE56 3606 0295 0047 7100 30

# Ubi Maria, ibi cor dei - Wo Maria ist, da ist Gottes Herz!

Hl. Bernhard von Clairvaux



Das Stiepeler Gnadenbild - umrahmt vom Kerzenschein